

## Sind wir „Kinder unserer Zeit“ oder „Kinder des Tages“?

Natürlich sind wir alle zunächst Kinder unserer Zeit – wir werden beeinflusst von den Verhältnissen, wie sie nun einmal herrschen. Was um uns herum passiert und geredet, gelehrt und gesendet wird, prägt uns oft mehr als wir ahnen. Vor allem, was uns über das Fernsehen, Internet, soziale Medien erreicht, nimmt Einfluss auf unser Empfinden → auf unser Denken → auf unser Verhalten.

Wenn z.B. das Stichwort „Corona“ fällt, dann setzt das einen Prozess in Gang, auf den wir reagieren: mit Panik oder mit Gelassenheit oder irgendetwas dazwischen ...

Manche stürzen sich auf dieses Thema und überschütten ihre Mitmenschen mit allem, was sie zu wissen meinen – egal, ob man es hören will oder nicht. Andere suchen ängstlich nach gesicherten Informationen, in der Hoffnung, etwas tun zu können, was einen besser durch die Krise hindurchbringt. Und wieder andere wiegeln alles herunter, wollen nichts mehr davon wissen und tun am liebsten so, als gäbe es kein Problem ...

Da wirkt ein Text aus dem 1.Thessalonicherbrief wie ein helles Licht, das in den Nebel hineinstrahlt – „Aufklärung“ im besten Sinn dieses Wortes:

**1 Nun zu der Frage nach den Zeiten und Fristen, wann das geschieht: Brüder und Schwestern, eigentlich brauche ich euch dazu nichts zu schreiben.**

**2 Denn ihr wisst selbst ganz genau: Der Tag des Herrn kommt unerwartet wie ein Dieb in der Nacht. 3 Gerade sagen die Leute noch: »Wir leben in Frieden und Sicherheit!« Da wird das Verderben ganz plötzlich über sie hereinbrechen – so wie bei einer schwangeren Frau plötzlich die Wehen einsetzen. Dann gibt es kein Entkommen.**

**4 Brüder und Schwestern! Ihr lebt nicht im Dunkel. Deshalb wird der Tag des Herrn euch nicht überraschen wie ein Dieb. 5 Denn ihr seid alle Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir gehören nicht zum Bereich der Nacht oder der Dunkelheit. 6 Wir wollen also nicht schlafen wie die anderen. Wir wollen vielmehr wach und nüchtern sein! 7 Denn wer schläft, schläft in der Nacht. Und wer sich betrinkt, ist nachts betrunken. 8 Aber wir gehören zum Tag. Deshalb wollen wir nüchtern sein – gewappnet mit Glaube und Liebe als Brustpanzer und der Hoffnung auf Rettung als Helm.**

**9 Denn Gott hat uns nicht dazu erwählt, dass wir seinem Strafgericht verfallen. Sondern dazu, dass wir gerettet werden durch unseren Herrn Jesus Christus. 10 Der ist für uns gestorben, damit wir zusammen mit ihm leben – ganz gleich, ob wir dann noch am Leben sind oder schon entschlafen.**

**11 Deshalb: Macht euch gegenseitig Mut und baut einander auf, wie ihr es ja schon tut.**

*1.Thessalonicher 5,1-11 [BasisBibel]*

## Sind wir „Kinder unserer Zeit“ oder „Kinder des Tages“?

*Von den Zeiten und Stunden aber ... ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.*

Den Verlauf der *Zeiten* können wir auf einem Zahlenstrahl darstellen und dort unser eigenes Leben einordnen. Dabei gehen wir davon aus, dass sich die Uhrzeiger immer gleichmäßig drehen ...

Aber in diesen gleichmäßigen Zeitablauf fallen manche besonderen *Termine*, die für unser persönliches Leben bedeutungsvoll sind (z.B. Hochzeitstag), oder auch solche, die für die ganze Gesellschaft „schicksalhaft“ sind (z.B. die Grenzöffnung am 9.11.89).

Historische Termine sind meist erst hinterher in ihrer Bedeutung erkennbar. – Vielleicht bekommt ja das Jahr 2020 besondere Aufmerksamkeit in der Betrachtung der Geschichte ...

Von einem Termin ist in der Bibel öfters die Rede: vom *TAG DES HERRN*.

Das ist der Tag, der den gleichmäßigen Zeitablauf zum Stoppen bringt und gewaltige Veränderungen für die ganze Welt bedeutet.

Es ist der Tag, an dem Jesus wiederkommt (= an dem „die Ewigkeit in die Zeit hineinbricht“).

Irgendwo auf der Zeitachse kreuzt er unsere Geschichte und verändert sie. Paulus verbindet im 1.Thessalonicherbrief zwei Ereignisse mit dem *TAG DES HERRN*:

- Die Auferstehung der Menschen, die als gläubige Christen gestorben sind → *4,16: Denn er selbst, der Herr, wird ... herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen.*  
Und die Entrückung der dann lebenden Christen zu ihrem Herrn → *4,17: Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.*
- Aber auch die Zurückweisung all derer, die Christus zurückgewiesen haben ...  
Zurückweisung der unentschiedenen Mitläufer des Christentums ...  
Zurückweisung der Phantasten, die sich an ihrer eigenen Weisheit berauschten ...  
Zurückweisung der gleichgültigen Schläfer, die nie aufgestanden sind, um wirklich verantwortlich zu leben ...  
→ für sie ist der *TAG DES HERRN* eine Katastrophe, in der sie alles verlieren wie bei einem nächtlichen Überfall.

Wie sich ein Dieb ja auch nicht anmeldet, so wird der *TAG DES HERRN* überraschend kommen. Nicht einmal Jesus hat diesen Tag gekannt, als er noch hier auf der Erde war: *Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, ... auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. (Mt 24,36)*

Selbst erwartungsvolle Christen sollen diesen Termin nicht wissen – damit sie nämlich nicht der Gefahr erliegen, schläfrig zu werden (so wie die Jünger, die im Garten Gethsemane den Blick für Jesus verloren hatten).

Wir sollen auch nicht selbstsicher werden, nicht die Abhängigkeit von Jesus aufgeben, die immer eine spannungsvolle Sache ist.

Und wir sollen nicht träge werden in der Meinung: „Der Herr kommt dann und dann, da nehme ich mir vier Wochen vorher Zeit, mich darauf einzustellen; bis dahin kann ich doch tun, was ich will!“ → Christen sollen aber tun, was der HERR will, und zwar nicht nur, wenn er nahe ist und gewissermaßen über unsere Schulter schaut ...

*Gerade sagen die Leute noch: »Wir leben in Frieden und Sicherheit!« Da wird das Verderben ganz plötzlich über sie hereinbrechen – so wie bei einer schwangeren Frau plötzlich die Wehen einsetzen. Dann gibt es kein Entkommen.*

Neben den Menschen, die ängstlich auf die „Zeichen der Zeit“ starren, gibt es auch solche, die in einer gefährlichen Illusion leben: „Von Gottes Seite droht keine Gefahr!“ – Gott haben sie entweder abgeschafft oder sich einen Gott zurechtgemacht, mit dem sie klarkommen, weil er sich nach ihren Erwartungen richtet.

Es sind oft dieselben Menschen, die sich grundlos fürchten, wo nichts zu fürchten ist (*Ps 53,6*); die z.B. vor einem bestimmten Datum erschrecken oder sich von Verschwörungstheorien kopfscheu machen lassen. Aber vor dem Einen, der wirklich zu fürchten ist, wähen sie sich in Sicherheit.

Für diese Menschen wird der TAG DES HERRN – wann auch immer er kommt – unentrinnbares Unheil bedeuten.

Gott will aber erklärtermaßen nicht unser Unheil, sondern unsere Rettung: *Denn Gott hat uns nicht dazu erwählt, dass wir seinem Strafgericht verfallen. Sondern dazu, dass wir gerettet werden durch unseren Herrn Jesus Christus.*

Gott will nicht unser Unheil, sondern unsere Rettung – dazu hat er schon einmal die „Zeitachse“ gekreuzt (dieser Termin dient bis heute als Beginn unserer Zeitrechnung): *Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen. (Gal 4,4-5)*

Gott hat seinen Sohn Jesus „in die Zeit“ hinein geschickt, um Menschen zu retten:

- von ihrer Verblendung und Selbstsicherheit,
- von ihrer Gottlosigkeit und Heidenangst,
- von dem verzweifelten Versuch, aus dieser kurzen Lebenszeit alles herauszuholen, was das Herz sich wünscht,
- von dem lichtscheuen Treiben, in das unsere Selbstsucht uns zwangsläufig geführt hat.

Für all dies ist Jesus gestorben. Er hat diese Dinge auf seine Schultern geladen, damit sie uns nicht das Genick brechen an jenem „Tag X“, auf den wir hinleben. Jesus hat diese Last buchstäblich an das Kreuz getragen. Das ist nicht nur eine Metapher, um den Zustand unserer Erleichterung zu beschreiben, sondern auf Golgatha ist dies eine todernste, blutige Realität geworden.

Genauso real ist dann aber auch die Zusicherung: Für euch kommt der TAG DES HERRN – den wir eben auf der Zeitachse noch nicht eintragen können – als ein Freudentag! Ihr gehört ja zum Herrn Jesus!

*Ihr lebt nicht im Dunkel. Deshalb wird der Tag des Herrn euch nicht überraschen wie ein Dieb. Denn ihr seid ... Kinder des Lichts und Kinder des Tages.*

- Ihr seid „Kinder des Tages“, nicht nur die Kinder einer schnelllebigen Epoche!
- Ihr seid nicht nur Mitbetroffene von solch schrecklichem Zeitgeschehen wie einer weltweiten Pandemie, sondern ihr seid Kinder Gottes mit einer hellen Zukunft!

Wem gilt aber nun dieser ermutigende Zuspruch?

Er gilt Menschen, deren Lebensweg Jesus auch ganz persönlich „gekreuzt“ hat und die sich dieser Begegnung gestellt haben. Ich sprach eingangs von Terminen, die für unser Leben schicksalhaft sind – die Hinwendung zu dem lebendigen Jesus ist es auf alle Fälle!

Ich bin dankbar, dass ich den Punkt auf der Zeitachse meines Lebens kenne, wo Jesus mir begegnet ist und mir klargemacht hat: „Ich will dein Herr sein; vertraue mir dein Leben an!“

Seitdem ist Jesus dabei, mich zu verändern:

Als *Kind des Tages* hat er mir etwas geschenkt, das sich mit den Erbanlagen vergleichen lässt, die Kinder von ihren Eltern mitbekommen: Es ist sein Heiliger Geist, der Geist des Lichtes.

Als *Kind des Tages* werde ich nach seinen Maßstäben erzogen; also zu einem Verhalten, das nicht das Licht zu scheuen braucht. Diese Maßstäbe finde ich in der Bibel. Dass ich dabei noch viel zu lernen habe, wird mir oft schmerzlich bewusst – aber jeder neue Tag darf ein Tag der Gemeinschaft mit Jesus sein und somit ein Vorbereitungstag auf seinen „Tag X“.

Nicht um berechtigte Sorgen zu unterdrücken, ist uns dieser Briefftext gegeben worden, sondern damit wir uns untereinander gut zureden können: *Macht euch gegenseitig Mut und baut einander auf, wie ihr es ja schon tut.*

- Lasst euch nicht von „Corona“ beherrschen wie von einer „bösen Königin“, sondern lasst den barmherzigen Gott herrschen über eure Gedanken und Gefühle und Entscheidungen. Er will euch mit zuversichtlicher Hoffnung erfüllen und euch die Kraft geben, das Richtige zu tun.
- Vergesst doch nicht, dass ihr zu Jesus gehört und sein Kommen für euch die Erfüllung eurer Sehnsucht bedeuten wird!
- Statt euch gegenseitig verrückt zu machen, tut alles, was möglich ist, um den Glauben und die Liebe und die Hoffnung zu stärken!

Dazu braucht es einen besonnenen, klaren Kopf und die herzliche Verbundenheit mit Jesus.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.*

Eisenach, im November 2020

Prediger Martin Weidner